



Bund der Jugendfarmen
und Aktivspielplätze e.V.



Zeitschrift für
Offene Arbeit
mit Kindern und
Jugendlichen

OFFENE SPIELRÄUME

Jugendfarmen und Aktivspielplätze

4/2023
4. Quartal

IMPRESSUM

Offene Spielräume

Herausgeber

Bund der Jugendfarmen und
Aktivspielplätze e.V. (BdJA)
Baling Str. 15
70567 Stuttgart

0711/6872302
bdja@bdja.org
www.bdja.org

Redaktion

Hans-Jörg Lange (verantwortlich)

Gestaltung und Layout

Hans-Jörg Lange

Korrektur

Steffi Hudoffsky

Herstellung/Druck

Harsch & Zieger, Hochdorf

Preis

Jahresabonnement: 19,50 Euro
(inkl. Porto und Versand in Deutschland)
4 Hefte im Jahr (quartalsweise)



Copyright

Die Textbeiträge in Offene Spielräume stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz (CC). Sie dürfen unter Nennung der Autorin/des Autors mit dem Zusatz aus: »Offene Spielräume – Zeitschrift des BdJA, Stuttgart« frei verwendet (BY) und für unkommerzielle Zwecke (NC) unter gleichen Bedingungen weitergegeben werden (SA) (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren und Autorinnen wieder.

Diese Zeitschrift wird auf zertifiziertem Umweltschutzpapier MundoPlus (Blauer Engel/FSC/Eko-Blume) hergestellt.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Zu dieser Zeitschrift

Das Titelfoto ist fotografiert von **Toni Anderfuhren** und zeigt Mädchen beim Draußenspielen. Das Bild auf der Umschlagrückseite zeigt das Abschlussplenum beim ATW in Augsburg 2023.

Weitere Fotos dieser Ausgabe sind von:

Stadteilbauernhof Hannover (Seiten 5-15); KinderWege gGmbH, Lübeck (18-19); Deutscher Kinderschutzbund Lübeck (20, 21, 25); Toni Anderfuhren - Archiv BdJA (27, 29, 30); Uni Prag - Museum Říčany (32-33); BdJA (34-37); Grafiken / ISPE e.V., Düsseldorf (39 - 47).

Autoren und Autorinnen

Angelika Bergmann, Hannover: Ist seit 2006 Leitung des Stadteilbauernhofs in Hannover, Diplomsozialpädagogin (Zusatzqualifikationen: Organisationsentwicklung, Rollenspielpädagogin, Traineein C Breitensport Reiten). Darüber hinaus ist sie ehrenamtlich im Beirat des BdJA engagiert.

Thorsten Drescher, Lübeck: ist als Jugendhilfeplaner in der Stabsstelle der Senatorin für Kultur und Bildung der Hansestadt Lübeck angestellt. Zu seinen Aufgaben gehört u.a. die Durchführung von Bestands- und Bedarfsanalysen sowie die wissenschaftliche Beratung der für Jugendhilfe zuständigen Bereiche.

Nils Möller, Lübeck: Der Sozialpädagoge arbeitet für den Jugendhilfeträger KinderWege gGmbH an mehreren Schulstandorten mit Schüler:innen aller Altersstufen und koordiniert auch das Projekt an der Grundschule Eichholz.

Benjamin Zuther, Lübeck: ist Erzieher beim Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Lübeck e.V., Mitarbeiter der Offenen Ganztagschule an der Paul-Gerhardt-Schule, Projektkoordination KC54.

Dr. Christiane Richard-Elsner, Düsseldorf: ist Ingenieurin und Historikerin. Sie leitet im ABA Fachverband die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Draußenkinder. Sie betreibt Kindheitsforschung, hält Vorträge und publiziert zum Thema Draußenspiel.

Jörn Puhle, Lübeck: hat den Geschichtserlebnisraum Roter Hahn in Lübeck mit aufgebaut, 20 Jahre dort gearbeitet und ist seit 2019 hauptamtlich beim BdJA. In der ehrenamtlichen Kommunlapolitik ist er Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses in Lübeck.

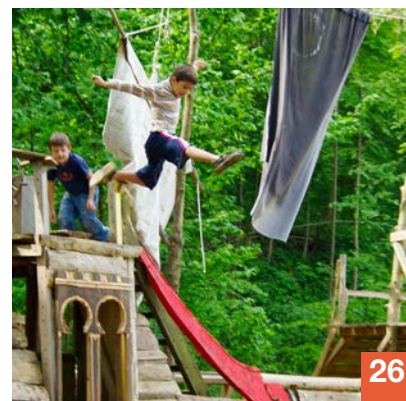
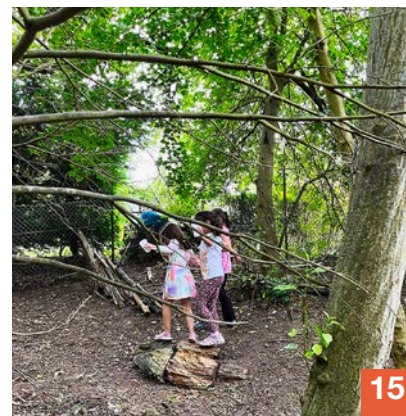
Martyn Sorge-Homuth, Berlin: ist Elektroniker, Erzieher und Diplompädagoge - Projektkoordinator bei Spielkultur Berlin-Buch e.V.. Ehrenamtlich arbeitet er als Vorstand im BdJA e.V..

Prof. Dr. Ulrich Deinet, Haan: war bis 2021 Hochschullehrer für Didaktik/Methoden der Sozialpädagogik an der Hochschule Düsseldorf, freiberuflicher Kindheits- und Jugendforscher, Seminarleiter, Berater und Referent. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kooperation von Jugendhilfe und Schule, Schulsozialarbeit, Ganztagsbildung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Sozialraumorientierung sowie Konzept- und Qualitätsentwicklung.

Dr. Maria Icking, Düsseldorf: ist freiberuflich tätige Sozial- und Erziehungswissenschaftlerin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Kooperation von Jugendhilfe und Schule, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

INHALT

Vorwort	4
Bildungslandschaft	5
Modellprojekt OKJA und Schule	15
Draußenspielen	26
Empfehlungen der KMK	31
Internationale Zusammenarbeit	32
ATW Augsburg	34
BdJA - Umfrage	38
JIM-Studie 2023	49
Literaturhinweise	50



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit einem zufriedenen Gefühl wende ich mich heute an Euch/Sie, denn es ist Zeit für mich, Abschied zu nehmen – Abschied von einer langen und erfüllten Reise als verantwortlicher Redakteur für die Zeitschrift „Offene Spielräume“. 1994 haben wir uns entschieden, diese Zeitschrift als Plattform zu gestalten, zu entwickeln und mit Inhalten zu füllen, die uns alle verbinden: die Leidenschaft für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf pädagogisch betreuten Spielplätzen.

Was als eine Idee begann, ist zu einer gemeinsamen Aufgabe geworden, an der wir zusammen gelernt haben und daran gewachsen sind. „Offene Spielräume“ war für mich nicht nur eine Zeitschrift, sondern ein lebendiges Gemeinschaftsprojekt, das sich ständig weiterentwickelt hat, genauso wie die Offene Arbeit selbst.

In den vergangenen Jahrzehnten haben wir in diesen Seiten nicht nur über pädagogische Ansätze, neue Konzepte und Entwicklungen geschrieben, sondern auch die Geschichten von Jugendfarmen und Aktivspielplätzen erzählt. Wir haben Erfahrungen geteilt, Ideen verbreitet und eine Plattform geschaffen, auf der wir als Verband und als bundesweites Netzwerk zusammenkommen konnten.

Die Zeitschrift „Offene Spielräume“ hat für mich immer mehr bedeutet als nur Worte auf Papier. Sie war ein Ort der Inspiration, des Austauschs und der Verbindung zu den Kolleg:innen und deren praktischer Arbeit vor Ort. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, ein Teil dieser Reise gewesen zu sein und unsere Zeitschrift mitgestaltet und weiterentwickelt haben zu dürfen.

Meine Zeit als verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift und als

Geschäftsführer des BdJA endet nun. Aber ich blicke erfüllt zurück und gehe mit dem Vertrauen, dass die Offene Arbeit auf pädagogisch betreuten Spielplätzen und die Zeitschrift „Offene Spielräume“ weiterhin lebendig bleiben werden. Denn sie werden von Menschen getragen, die den Wert der Offenheit, der Partizipation und des Miteinanders verstehen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei jedem Einzelnen von Euch/Ihnen bedanken – bei den Autorinnen und Autoren, bei den Leserinnen und Lesern, bei unserem engagierten Team und bei all jenen, die diese Zeitschrift zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Eure Beiträge, eure Leidenschaft und eure Unterstützung haben diese Reise zu etwas Besonderem gemacht.

Ich wünsche mir, dass „Offene Spielräume“ weiterhin ein Ort des Austauschs, der Inspiration und des Miteinanders sein werden. Ich freue mich darauf, die Entwicklung zu verfolgen und zu sehen, wie diese Plattform weiterhin dazu beiträgt, die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu fördern und zu stärken.

Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass unser Team mir zum Abschied eine Zusammenfassung all' meiner Vorworte und Titelseiten in Form eines Buches mit dem Titel „Offene (Vor)Worte 1994 – 2023“ geschenkt hat.

Und nun wünsche ich ein letztes Mal wieder viel Vergnügen beim Lesen und Anschauen dieser Ausgabe von Offene Spielräume.



Hans-Jörg Lange

BILDUNGSLANDSCHAFT JUGENDFARM UND SCHULE

Eine kleine utopische Konzeptidee für ein Pilotprojekt im Kooperationsverbund von freien Trägern und einer Schule

von Angelika Bergmann

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Die Konzeptidee ist in einem Stadtteil mit erhöhtem Modernisierungsbedarf an Wohngebäuden, mit einem schlechten Gebietsimage, fehlenden Arbeitsplätzen und Beschäftigungsangeboten, einer Zunahme von Transferleistungsbezügen und einer der höchsten Kinderarmutsquoten (70 Prozent) im Stadtgebiet entstanden. Kinder, die in diesem Stadtteil aufwachsen sind überdurchschnittlich mit Defiziten wie Einkommensarmut, Integrationsschwächen und Arbeitslosigkeit sowie Netzwerkarmut konfrontiert. Der Wohnraum wie der Außenspielraum sind sehr begrenzt und wenig kindgerecht.

In der 4 bis 5-zügigen Grundschule werden knapp 400 Schülerinnen und Schüler aus 60 verschiedenen Nationen in 20 Klassen beschult. Zusätzlich gibt es einen Schulkindergarten. Gerade in diesem Einzugsbereich gibt es eine recht große Zahl an schulpflichtigen Kindern, die aber auf Grund erheblicher Entwicklungsrückstände, mangelnder Reife im geistigen, sozial-emotionalen Bereich sowie der Sprache, zu kämpfen haben und deshalb noch nicht schulfähig sind. Durch die Fluktuation in laufenden Schuljahren startet der SKG mit durchschnittlich 10 – 12 Kindern. Auch aus umliegenden Schulen wird der Schulkindergarten (SKG) bestückt, sofern noch Kapazitäten frei sind. Um

den steigenden Bedarf zu befriedigen wäre eine 2. Gruppe einzurichten.

Teilhabebeeinträchtigungen im Arbeits-, Sozial- und/oder Lernverhalten können von der Grundschule allein mit den vorhandenen Strukturen nicht aufgefangen und kompensiert werden. Kinder an dieser Schule kommen oft aus sozial schwierigen Verhältnissen und bildungsfernen Schichten, verschiedenen Kulturen und sprechen verschiedene Muttersprachen.

Der Anteil von diagnostizierten Förderbedarf/ Verfügung durch die Landesschulbehörde auf Grund eines Fördergutachtens ist recht hoch. Den größten Anteil einer Förderung nimmt der Förderschwerpunkt „Lernentwicklung“ (L) ein. Einen geringeren Anteil, aber in der pädagogischen Begleitung

Bewegungsspiele auf dem Stadtteilbauernhof Hannover: alle Aktivitäten fördern die Motorik und die Gesundheit

